

Ländlichkeit. FS 2022 VO 2

Jenseits von Stadt und Land



Manfred Willmann: Ohne Titel (Ausschnitt), aus der Serie «Die Welt ist schön», 1981-1983.

Die erste Vorlesung der fünfteiligen Reihe, die zum Nachdenken über die grundsätzliche Neuorganisation des Verhältnisses von Mensch und Natur in einer Zeit pluraler Krisen anregen will, geht vom schwierigen Verhältnis zwischen Stadt und Land aus. Hier der Argumentationsgang mit zentralen inhaltlichen Stationen:

Im Zentrum steht der Versuch einer Neuinterpretation des Begriffs «Ländlichkeit», um ihn aus seinen alten Raumkoordinaten zu lösen: Da es bislang noch keiner Stadttutopie gelungen ist, die wuchernde Industriestadt mit den sie umgebenden, schrumpfenden Kulturlandschaften abzulösen und in ein geglücktes Mensch-Naturverhältnis zu überführen, das die landschaftlichen Bedürfnisse der von der Stadt aufs Land schauenden, periodisch auswandernden Städter neu organisiert, stellt sich die Frage, was der «Landlust» für ein drängendes Bedürfnis zugrunde liegen könnte, unterschätzt man sie nicht als Populismus.

Der Blick auf die vormodern-bäuerliche Lebenswelt gibt dann nicht nur Aufschluss über die Grundlage heutiger Metropolen. Um das Sesshaftwerden zu stabilisieren, waren ständige «Ausgleichshandlungen» nötig – die Natur wurde respektvoll auf den Menschen bezogen, dieser musste sich in ihre Zyklen einfügen. Bis heute scheint ihre elementare Sinnlichkeit und existenzielle Unmittelbarkeit uns anzusprechen; sie ist immer wieder Thema auch der Kunst. Im «Nature Writing» zeigt sich die Verwandlung von Sinnlichkeit in kulturelle Sinnbezüge ganz deutlich. Im Zentrum dieser Gattung steht das Individuum mit seiner persönlichen Befindlichkeit und kulturellen Eingebettetheit, das Momente der Bezogenheit auf eine «fremde» Natur «protokolliert», die seine Kreativität erst anleitet.

Baukunst, zwischen Zweck und Form angesiedelt, könnte solche Erfahrungen in ihre Räumen aufnehmen. Nicht in Inszenierungen gewollter Atmosphären, sondern durch das Ins-Werk-Setzen einer Wirklichkeit, die auf den Menschen wirkt, weil sie nicht «gemacht» ist – worin sich die Neue Phänomenologie mit der Philosophie des Neuen Realismus trifft, was uns weiterhin beschäftigen wird. ak

Ausgewählte Literatur:

Baumann, Christoph: *Idyllische Ländlichkeit. Eine Kulturgeographie der Landlust*. Bielefeld 2018.

Bätzing, Werner: *Das Landleben. Geschichte und Zukunft einer gefährdeten Lebensform*. München 2020.

Calvino, Italo: *Sechs Vorschläge für das nächste Jahrtausend. Harvard-Vorlesungen (1985)*. München-Wien 1991.

Fischer, Ludwig: *Natur im Sinn. Naturwahrnehmung und Literatur*. Berlin 2019.

Gabriel, Markus (Hg.): *Der Neue Realismus*. Berlin 2014.

Macfarlane, Robert: *The Old Ways. A Journey on Foot*. London 2013.

Mak, Gerhard: *Wie Gott verschwand aus Jorwerd. Der Untergang des Dorfes in Europa*. München 1999.

Pallasmaa, Juhani: *Six Themes for the Next Millennium. Herman Miller Lecture (RIBA)*. London 1994.

Rasmussen, Steen Eiler: *Experiencing Architecture*. Cambridge/MA 1959.

Roth, Gerhard: *Atlas der Stille. Fotografien aus der Südsteiermark 1976–2006*, Wien-München 2007.

«Stadtland. Der neue Rurbanismus», *Arch+*, Zeitschrift für Architektur und Städtebau. Ausgabe Nr. 228. Berlin 2017.

www.girot.arch.ethz.ch

www.facebook.com/LandscapeArchitectureETHZurich